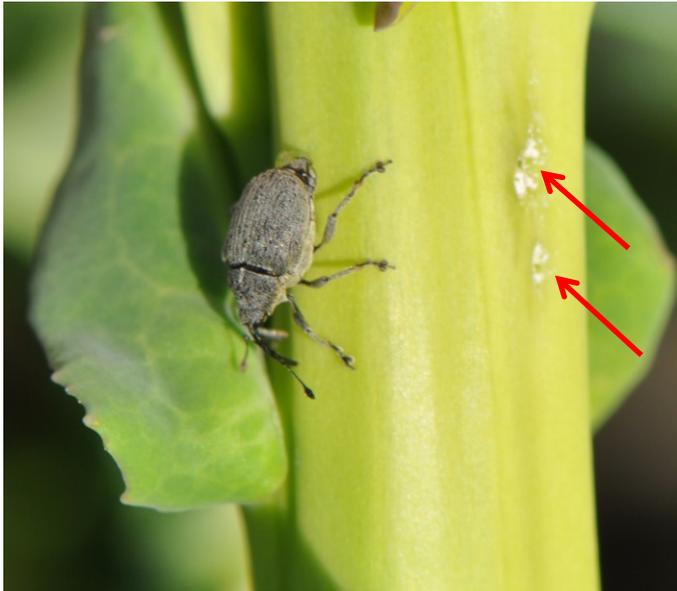


**Raps: Stängelrüssler überwachen**

Rapsstängelrüssler, 3.2 - 4 mm lang, mit schwarzen Füssen, bei der Eiablage und Einstiche von Eiablagen (Pfeile). Kontrollen sind ab sofort angesagt.



Kohltriebrüssler, 2.5 - 3.5 mm lang, braune Füsse, schadet kaum, nicht zu bekämpfen

Der Raps hat meistens gut überwintert. Stellenweise haben Mäuse ihre Frass- und Wühlspuren hinterlassen. Kohlherrie tritt vereinzelt auf. Die Erdflöhe haben in unbehandelten Feldern weniger Schäden verursacht als im Vorjahr. Das Wachstum und die Wurzelbildung haben eingesetzt. Bei frühlingshaften Temperaturen seit ca. 10. Februar sind die **Rapsstängelrüssler** und die **Kohltriebrüssler** aus ihren Winterquartieren eingeflogen. Der Stängelrüssler überwintert in den letztjährigen Rapsfeldern, der Kohltriebrüssler in Hecken und Waldrändern. Am meisten Stängelrüssler wurden in Feldern gefangen, die nahe oder angrenzend an vorjährige Rapsfelder liegen und wo sie im letzten Jahr auftraten. Im Vorjahr hat sich das Befallsgebiet im Kanton Luzern ausgedehnt. Der Kohltriebrüssler kommt im ganzen Kantonsgebiet vor, schadet aber wenig, weil er seine Eier nicht in den Haupttrieb, sondern in die Blattstiele ablegt.

Wer Gelbfallen rechtzeitig aufgestellt hat, kann den Zeitpunkt und die Stärke des Einflugs erkennen. In langjährigen Versuchen liess sich kein Zusammenhang zwischen Fangzahlen und Befall bzw. Ertragseinbussen feststellen. In Regionen mit weniger als 10 Rapsstängelrüsslern pro Falle können aber relevante Schäden ausgeschlossen werden.

Nach etwa 2 Wochen Reifungsfrass beginnt das Weibchen des Rapsstängelrüsslers mit der Eiablage. In frühen Lagen und wo letztes Jahr Schäden auftraten, sollten jetzt Einstichkontrollen

durchgeführt werden. In Regionen mit dichtem Rapsanbau und regelmässigen Schäden durch den Stängelrüssler ist eine Behandlung angezeigt, sobald erste Einstiche sichtbar sind, in den übrigen Regionen liegt die **Bekämpfungsschwelle** bei 10-20% der Pflanzen mit Einstichen. Sobald der Raps 5-20 cm hoch ist, liegt die Schwelle bei 40-60% der Pflanzen mit Einstichen. Bei Pyrethroiden sind die Abstandsauflagen zu Gewässern zu beachten (20 - 100 m) und Drift reduzierende Massnahmen zu treffen. Das gleiche sollte entlang von befestigten und in die Kanalisation entwässerten Strassen gemacht werden, um Einträge in Gewässer zu verhindern.

## Wiesen sanieren und Mäuse regulieren (helfen)



Eine Fitnesskur für die Wiesen ist nach Mäuseschäden lohnend

Gemäss Beobachtungen und [AGFF-Schermausradar 2020](#) haben die Wühlmäuse ihre [Populationsdichte](#) halten oder sogar ausbauen können (z.B. im Entlebuch, Eschenbach). In Wiesen haben sie Lücken und Grasnarbenschäden hinterlassen. Die Mäusebekämpfung ist im Frühjahr besonders effektiv, kann doch aus einem Paar bis im Herbst eine Population von 500 Mäusen entstehen! Die direkte Bekämpfung erfolgt mit Fallen, Vergasungsapparaten oder Gas produzierenden Tabletten. Für Greifvögel sollten Sitzstangen aufgestellt werden, wo Bäume fehlen.

Eine direkte Mäusebekämpfung lohnt sich aber nur in Spezialkulturen und in Flächen, in denen maximal 50 - 100 Mäuse pro Hektare vorhanden sind. Das ist der Fall, wenn auf max. 20-50% der Fläche Anzeichen von Wühlmäusen zu sehen sind. Bei einer Population über 100 Individuen/ha ist es zielführender, dem natürlichen Zusammenbruch der Population den Lauf zu lassen.

Sobald die Wiesen genügend abgetrocknet sind, müssen sie fit gemacht werden: je nach Situation eignen sich abschleppen "Reifeln" bei Mäusehaufen, walzen, Wieseneggen. Offene Lücken, verfilzte Bestände können mit Übersaaten nach vorgängigem Striegel verbessert werden. Für Italienisch Raigraswiesen eignet sich die SM 240 U, für Englisch Raigraswiesen in frischen Lagen die SM 440 U, für Englisch Raigraswiesen in trockenen Lagen die SM 431 U, für Wiesenfuchschwanzwiesen die SM 444 U.

## Gründungen nach mildem Winter



Meliorationsrettich, Sommerwicken, Alexandrinerklee und sogar Phacelia haben überwintert

Wegen des milden Winters sind viele Gründungen auf vielen Feldern nicht oder nur ungenügend abgestorben.

Je nach Folgekultur, Wetter und Verunkrautung kommen folgende Massnahmen in Frage:

- Flache Bodenbearbeitung mit der Schälfräse
- Flache Pflugfurche
- Glyphosateinsatz, maximal 1500 g/ha Wirkstoff

Für die mechanische Bearbeitung sollte der Boden genügend abgetrocknet sein.